



Euro, Russland-Sanktionen, Flüchtlinge

AUSSENMINISTER Asselborn trifft Soini

Am ersten Tag des Staatsbesuchs traf sich der Luxemburger Außenminister Jean Asselborn mit seinem finnischen Amtskollegen Timo Soini zu einem kurzen Informationsaustausch. U.a. der Euro, die Russland-Sanktionen und die Flüchtlingskrise standen im Mittelpunkt.

Soini, Vorsitzender der rechtspopulistischen „Wahren Finnen“, ist ein Euroskeptiker. Ein Volksbegehren für einen Austritt aus dem Euro-Raum bekam über 50.000 Unterschriften und muss im Parlament debattiert werden.

„Politisch“, so Jean Asselborn, „sind die Finnen aber sicher nicht auf dem Trip für raus.“ Angesichts der wirtschaftlichen Probleme könnten sie sich das auch gar nicht erlauben, war der dienstälteste europäische Außen-

minister hier ganz klar.

Einigkeit zwischen beiden Ländern herrscht derzeit auf einem anderen Punkt: den Russland-Sanktionen. „Finnland stellt diese nicht infrage“, erklärt Asselborn, „aber, und da sind wir uns einig, wenn man sieht, wie Russland und die USA im Syrien-Konflikt kooperieren, sollte doch auch in der Ukraine-Krise eine Annäherung möglich sein.“ Dass die Sanktionen – „und v.a. die russischen Gegen-Sanktionen“ – einem Land mit 1.300 km Grenzlinie zu Russland nicht schmecken, kann Asselborn verstehen.

Spricht man von Russland, denkt man auch an NATO. „Als Nicht-NATO-Mitglied sind sie sehr kooperativ, wie auch Schweden“, betont der Luxemburger. Trotz eines U-Boot-Vorfalles im Baltischen Meer 2015 denkt er aber nicht, dass Finnland sich nun zu einem Beitritt

entscheiden würde, „auch wenn die Diskussionen innerhalb der verschiedenen Parteien scheinbar sehr kontrovers sind“. Umgekehrt gäbe es auch in der NATO keinen Druck, Finnland oder auch Schweden zu einem Beitritt zu bewegen.

„Finnland steht nicht in der Ecke“

Was die Flüchtlingskrise angeht, gab es zunächst Lob von Asselborn: „Finnland ist eines der Länder, das nicht in der Ecke steht beim Aufnehmen von Flüchtlingen.“ Rund 32.000 waren es 2015, auf die Bevölkerung hochgerechnet (5,5 Millionen) sind es proportional ungefähr so viele wie Deutschland.

Aber, musste er hinzufügen, Finnland habe große Probleme

mit einer festen Quoten-Regelung. Auch an der Tatsache, dass die Grenze zu Russland derzeit geschlossen ist, kam der Luxemburger Außenminister nicht vorbei. Brandanschläge auf Asylbewerberheime erwähnte er nicht. An dieser Stelle sei festgehalten, dass nach allen bilateralen Ministergesprächen dieser Staatsvisite nie eine gemeinsame Pressekonferenz stattfindet, die Luxemburger Minister den einheimischen Journalisten aber immer für ein Briefing zur Verfügung stehen.

Kurz gestreift wurden ebenfalls CETA und TTIP. Mit Ersterem habe Finnland, das starke Verbindungen mit Kanada unterhalte, keine Probleme, auch die Gewerkschaften wären für dieses Freihandelsabkommen, so Asselborn. Bei TTIP indes wären die Vorbehalte aber größer. clc



Hofmarschall Lucien Weiler

Mit Vollgas weiter

BESUCHSPROGRAMM Nur Tag 1 war geruhsam

Mit der offiziellen Begrüßung am Nachmittag und dem Staatsempfang am Abend war Tag 1 des Staatsbesuchs eher geruhsam. Das ändert sich ab heute.

„Politisch“ steht ein großes bilaterales Treffen beider Delegationen auf dem Programm, nach dem sowohl der Gastgeber, Staatspräsident Sauli Niinistö, als auch Großherzog Henri kurze Statements abgeben werden. Ebenfalls auf dem Menü steht ein Besuch im Parlament.

Besucht werden ebenfalls das Rathaus sowie der Ehrenfriedhof Hietaniemi, wo auch Kranzniederlegungen erfolgen werden. Daneben steht noch ein kleiner Spaziergang über den symbolträchtigen Senatsplatz an, rund um den sich Re-

gierungspalast, Universität, Bibliothek und Kathedrale gliedern. Den „kulturellen“ Teil schließt ein Besuch der berühmten Felsenkirche „Tempeliaukio“ ab.

Wirtschaftsforum

Kulturell geht es dann am Abend beim „Gegenempfang“ des Gastes weiter. Das großherzogliche Paar lässt diesen im großen Auditorium der „Finlandia Hall“ in Form eines Konzerts ausrichten; Gast Waltzing dirigiert das nationale Jazzorchester sowie das Ensemble „Estro Armonico“, das Programm schlägt eine Brücke zwischen Finnland und Luxemburg. Eine „réception dinatoire“ schließt den Abend ab.

Der Tag beginnt am Morgen mit dem Besuch beider Staatshäupter beim Wirtschaftsforum Finnland-Luxemburg. Beide werden zu den Teilnehmern sprechen, Wirtschaftsminister Etienne Schneider hält den „Keynote speech“.

Das Forum begann gestern mit einem Seminar über Innovation und Start-ups. Der heutige Mittwoch wird zusätzlich allgemeineren Themen gewidmet wie ICT, Cleantech und Luxemburg als Finanzzentrum.

Der morgige Donnerstag gehört dann praktischen Besichtigungen auf dem Campus Otaniemi in Espoo.

Dies gilt auch für die offizielle Delegation, die morgen in Espoo Universität, Forschungszentrum, Start-up-Inkubatoren etc. besichtigen wird. clc



Das großherzogliche Ehepaar



Foto: François Aussems

Das großherzogliche Paar mit dem finnischen Staatspräsidenten Sauli Niinistö (l.) und seiner Gattin Jenni Haukio (r.)

Man kennt Land und Leute

STAATSEMPFANG Finnischer Präsident vier Jahre beruflich in Luxemburg

Der Staatsempfang mit Galadiner, den der finnische Staatspräsident Sauli Niinistö mit seiner Gattin Jenni Haukio gestern Abend zu Ehren des großherzoglichen Paares gab, war der Höhepunkt des ersten Tags des Staatsbesuchs. Die Ansprachen der beiden Staatsschefs waren geprägt von gegenseitigem Respekt, man kennt sich schließlich.

Denn zwischen Ministerverantwortung und Parlamentsvorsitz war Niinistö von 2003 bis 2007 Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Luxemburg. „Ich bin froh, dass ich von der Gastfreundschaft Luxemburgs und der Dynamik ihrer Gesellschaft profitieren durfte“, sagte der Gastgeber – seit 2012

Staatspräsident – an die Adresse von Großherzog Henri, der in seiner Rede wie folgt antwortete: „Es ist das erste Mal, dass ich einen Staatschef besuchen darf, der mein Land so gut kennt. Sie haben alle Facetten eines Landes, das ich gerne als 'laboratoire de l'Europe' beschreibe, schätzen gelernt. Das verbindet natürlich.“

Weg der Modernität

„Luxemburg ist ein politischer und wirtschaftlicher Erfolg“, so Niinistö weiter, der das gute Ansehen Luxemburgs in der Welt anhand des Beispiels der Mitgliedschaft im UN-Sicherheitsrat untermauerte. Hierfür gab es Lob, ebenso wie für den letztjährigen EU-Ratsvorsitz, während

dessen das Großherzogtum in einem schwierigen Moment gute Arbeit geleistet habe. Er meinte natürlich die Flüchtlingskrise und hob die gemeinsame Linie beider Länder hervor: „Europäische Lösungen, die unsere beiden Länder dann auch umgesetzt haben.“

Vor etwa 110 geladenen Gästen im Präsidentenpalast in Helsinki hob Großherzog Henri in seiner Replik viele Gemeinsamkeiten beider Nationen vor: zwei kleine Länder, lange fremdbestimmt, multikulturell und mehrsprachig. Frühere, heutige und auch zukünftige Gemeinsamkeiten: mittels Ausbildung, Forschung, Innovation und Diversifizierung der Wirtschaft würden beide Länder den Weg der Modernität gehen.

Großherzog Henri hob in diesem Sinne das Besuchsprogramm hervor, das genau auf diese Aspekte den Akzent setzen würde. „Ich wünsche mir eine enge Kooperation zwi-

schen unseren Ländern, damit unsere Freundschaft, die uns einerseits verbindet, wie auch andererseits die europäische Idee wachsen und fortauern können.“

„Kollektive Erinnerung“

Einleitend zu seiner Rede kam Großherzog Henri nicht daran vorbei, auf die „kollektive Erinnerung“ Luxemburgs einzugehen: „Helsinki“, das ist ein einzigartiger sportlicher Erfolg für Luxemburg.“ Gemeint ist Josy Barthels Olympiasieg 1952 (siehe auch „T“ von ges-

tern), dem sein Vater, Großherzog Jean, damals die Goldmedaille überreichen durfte. „Ein bewegender Moment für mein Land, noch vom Krieg gezeichnet, das die Gelegenheit ergriff, mit seinem 'champion' zusammen zu feiern.“

clc



Der Geschäftsführer der Handelskammer, Carlo Thelen, wird in Finnland Luxemburgs Wirtschaftsfinanzen vertreten



Der Rektor der Universität Luxemburg, Rainer Klump, wird empfangen ...



... und es folgt Wirtschafts- und Verteidigungsminister Etienne Schneider